

## Sozialindikatoren NRW – aktuelle Entwicklungen

*Sozialberichte NRW online* stellt ein Set an Indikatoren zur Verfügung, das die Grundlage für einen zeitnahen Überblick über die soziale Lage in Nordrhein-Westfalen liefert (vgl. <http://www.sozialberichte.nrw.de/indikatoren>). Zur Verstetigung der Sozialberichterstattung gehört es, diese Indikatoren regelmäßig zu aktualisieren.

Die aktualisierten Indikatoren zeigen für das Jahr 2016 wieder eine positive wirtschaftliche Entwicklung, die sich auch auf dem Arbeitsmarkt niederschlägt. Auch die Steuereinnahmen sind weiter gestiegen und erstmals seit der Jahrtausendwende waren die Einnahmen des Landes Nordrhein-Westfalen höher als die Ausgaben.

Die durchschnittliche Lohnentwicklung fiel ebenfalls positiv aus. Allerdings profitierten davon vor allem die höheren Statusgruppen, wodurch die Ungleichheit der Lohnverteilung wieder zugenommen hat. Das Armutsrisiko lag auch 2016 auf hohem Niveau und die Zahl der Empfängerinnen und Empfänger von Mindestsicherungsleistungen stieg weiter an.

Die Kurzanalyse stellt diese Entwicklungen anhand einiger zentraler Indikatoren dar. Zu beachten ist, dass die Vergleichbarkeit der Ergebnisse des Mikrozensus 2016 mit den Vorjahresergebnissen eingeschränkt ist (siehe Methodenkasten).

### Methodenkasten:

#### Mikrozensus 2016

Der Mikrozensus als größte deutsche Haushaltsbefragung ist neben den verschiedenen Fachstatistiken eine zentrale Datenquelle für die Landessozialberichterstattung. Mit dem Mikrozensus 2016 wurde die Stichprobe umgestellt und die Bildung der Auswahlbezirke erfolgte erstmals auf Basis der Ergebnisse des Zensus 2011. Dadurch verbessert sich die Datenqualität. Zu beachten ist aber, dass aufgrund dieser Umstellung der Stichprobe und Sondereffekten bei der Bevölkerungsentwicklung die Vergleichbarkeit der Ergebnisse aus dem Mikrozensus 2016 mit den Vorjahresergebnissen eingeschränkt ist (vgl. Statistisches Bundesamt 2017, 11f). Aus diesem Grund wird hier auf Basis des Mikrozensus auf einen Vergleich der Ergebnisse aus dem Jahr 2016 mit den Vorjahresergebnissen verzichtet.

#### Verzögerung bei den Bevölkerungsstatistiken

Die Einwohnerzahlen zum Stichtag 31.12.2016 können voraussichtlich erst Anfang 2018 bereitgestellt werden. Die Bevölkerungsstatistiken sind zurzeit von zwei grundlegenden Neuerungen betroffen. Zum einen werden alle laufenden Bevölkerungsstatistiken auf ein neues technisches Aufbereitungsverfahren umgestellt. Zum anderen ändert sich zeitgleich für die Wanderungsstatistik der Standard der Datenlieferung von den Meldebehörden an die Statistikämter. In beiden Bereichen gibt es Verzögerungen bei der Softwareerstellung. Aus diesem Grund konnten Indikatoren, die Bevölkerungszahlen z. B. zur Quotenbildung beinhalten, für das Jahr 2016 noch nicht aktualisiert werden.

## Die Sozialindikatoren im Detail:

### Demografische Entwicklung

Die Bevölkerungszahlen für Dezember 2016 aus der Fortschreibung des Bevölkerungsstandes liegen noch nicht vor (vgl. Methodenkasten). Laut Mikrozensus lebten in Nordrhein-Westfalen 2016 rund 17,9 Millionen Personen.<sup>1</sup>

Der Anteil der Personen mit Migrationshintergrund an der Bevölkerung lag 2016 bei 25,8 % ([Link zum Indikator 2.3](#)). Dazu zählen:

- Personen ohne deutsche Staatsangehörigkeit
- außerhalb des heutigen Gebietes der Bundesrepublik Deutschland geborene und seit dem 1. Januar 1950 nach Deutschland zugewanderte Personen und
- Personen, bei denen mindestens ein Elternteil die Kriterien der Nummer 2 erfüllt.

Geflüchtete machen nur einen kleinen Teil der Personen mit Migrationshintergrund aus. Zu beachten ist, dass Geflüchtete vom Mikrozensus nur unzureichend erfasst werden und auf dieser Basis keine validen Aussagen zu den Schutzsuchenden möglich sind.<sup>2</sup>

### Wirtschaftliche Entwicklung und Arbeitsmarkt

Nachdem 2015 das nordrhein-westfälische Wirtschaftswachstum hinter der bundesdeutschen Entwicklung zurückgeblieben ist, war im Jahr 2016 in Nordrhein-Westfalen wieder ein Wirtschaftswachstum zu verzeichnen, das dem Bundesdurchschnitt entsprach. Das Bruttoinlandsprodukt stieg preisbereinigt (real) um +1,8 % ([Link zum Indikator 1.1](#)). Im gesamten Bundesgebiet war ein Wirtschaftswachstum von +1,9 % zu verzeichnen<sup>3</sup>. Auch für das 1. Halbjahr 2017 war in Nordrhein-Westfalen ein dem Bundestrend entsprechendes Wirtschaftswachstum um +2,0 % gegenüber dem 1. Halbjahr 2016 zu verzeichnen.<sup>4</sup>

Auch auf dem Arbeitsmarkt verlief die Entwicklung positiv: Die Zahl der Erwerbstätigen ist weiter gestiegen (+1,0 %) und lag 2016 im Jahresdurchschnitt bei insgesamt 9,29 Millionen. Bei den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten fiel auch 2016 der Anstieg gegenüber dem Vorjahr stärker aus (+2,0 %) als bei den Erwerbstätigen insgesamt. Die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten lag zum 30. Juni 2016 bei 6,53 Millionen<sup>5</sup> ([Link zum Indikator 1.4](#)).

---

<sup>1</sup> Die Hochrechnung basiert auf Schätzwerten auf Basis der jeweils letzten verfügbaren Werte aus den laufenden Bevölkerungsstatistiken und dem Ausländerzentralregister (Statistisches Bundesamt 2017, 11).

<sup>2</sup> „Die Stichprobe des Mikrozensus berücksichtigt nur die wohnberechtigte Bevölkerung in Gebäuden mit Wohnraum. Wohnen Personen in provisorisch errichteten Bauten, umgewandelten Gewerbeflächen, Hotels, Turnhallen oder Ähnliches, hat dieser Personenkreis keine Chance im Mikrozensus befragt zu werden. Ein wesentlicher Teil der nach Deutschland eingewanderten Schutzsuchenden ist daher im Mikrozensus untererfasst“ (Statistisches Bundesamt 2017, 11).

<sup>3</sup> Vgl. Datenangebot des Arbeitskreises der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (VGR) der Länder: <http://www.vgrdl.de/VGRdL/>.

<sup>4</sup> Vgl. [vorläufige Ergebnisse](#) des Arbeitskreises der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (VGR) der Länder.

<sup>5</sup> Aufgrund von Datenverarbeitungsfehlern sind nach den aktuell vorliegenden Erkenntnissen die endgültigen Werte der Berichtsmonate Juni 2016 leicht untererfasst (vgl. [Bundesagentur für Arbeit, Statistik 2017a](#)).

Die Statistik der Bundesagentur für Arbeit zeigt für 2016 einen weiteren Rückgang der Arbeitslosenquote<sup>6</sup> (von 7,7 % im Dezember 2015 auf 7,4 % im Dezember 2016). Innerhalb Nordrhein-Westfalens gibt es deutliche regionale Unterschiede. Die Arbeitslosenquoten variierten im Dezember 2016 zwischen 13,8 % in Gelsenkirchen und 2,9 % im Kreis Coesfeld ([Link zum Indikator 1.7](#)).

### **Lohnentwicklung**

Für die Mehrzahl der privaten Haushalte stellen die Einkünfte aus abhängiger Erwerbstätigkeit die wichtigste Einnahmequelle dar. Der nordrhein-westfälische Durchschnittsverdienst (Bruttolöhne und -gehälter je Arbeitnehmer/-in) ist von 2015 auf 2016 nominal um +2,5 % gestiegen. Dies entsprach genau dem bundesdeutschen Durchschnitt.<sup>7</sup> Damit fiel der Anstieg der Bruttolöhne und -gehälter je Arbeitnehmer/-in im Jahr 2016 wieder etwas höher aus als im Vorjahr (2015: +1,3 %) ([Link zum Indikator 4.3](#)). Auch 2016 kam es zu einem realen Plus, denn der jahresdurchschnittliche Preisanstieg lag 2016 mit 0,6 %<sup>8</sup> unter dem Anstieg der Durchschnittsverdienste.

Auch die Bruttolöhne und -gehälter je Arbeitsstunde sind 2016 mit +2,9 % im Vergleich zum Vorjahr wieder etwas deutlicher gestiegen. Der Anstieg der Bruttostundenverdienste fiel 2016 im Produzierenden Gewerbe mit +1,1 % schwächer aus als im Dienstleistungssektor (+3,8 %). Der Durchschnittsverdienst pro Stunde lag im Dienstleistungssektor im Jahr 2016 mit 25,44 Euro nach wie vor deutlich unter den erzielten Verdiensten im Produzierenden Gewerbe (29,83 Euro) ([Link zum Indikator 4.4](#)).

2016 erhöhte sich der Lohnunterschied zwischen leitenden Angestellten und ungelerten Kräften in Nordrhein-Westfalen wieder, nachdem er im Jahr der Mindestlohneinführung (2015) zum ersten Mal seit acht Jahren gesunken war<sup>9</sup>. Die Bruttojahresverdienste vollzeitbeschäftigter Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in Nordrhein-Westfalen waren 2016 mit durchschnittlich 50 246 Euro um 2,3 Prozent höher als ein Jahr zuvor. Dabei verzeichneten leitende Angestellte (+3,9 Prozent auf 94 686 Euro) und herausgehobene Fachkräfte (+2,5 Prozent auf 58 702 Euro) überdurchschnittliche Lohnzuwächse. Für Fachkräfte (+2,0 Prozent auf 40 451 Euro), angelernte Kräfte (+1,2 Prozent auf 32 911 Euro) und insbesondere ungelernete Kräfte (+0,6 Prozent auf 26 615 Euro) fielen die Verdiensteigerungen geringer aus<sup>10</sup>. Hierbei ist anzumerken, dass der Mindestlohn in seiner Höhe 2016 gegenüber 2015 unverändert geblieben ist. 2017 wurde der gesetzliche Mindestlohn um 4,0 Prozent erhöht.

<sup>6</sup> bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen

<sup>7</sup> Vgl. Datenangebot des Arbeitskreises der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (VGR) der Länder: <http://www.vgrdl.de/VGRdL/>.

<sup>8</sup> Vgl. Pressemitteilung von IT.NRW vom 3. Januar 2017: [https://www.it.nrw.de/presse/pressemitteilungen/2017/pres\\_003\\_17.html](https://www.it.nrw.de/presse/pressemitteilungen/2017/pres_003_17.html).

<sup>9</sup> Vgl. Pressemitteilung von IT.NRW vom 29. April 2016: [https://www.it.nrw.de/presse/pressemitteilungen/2016/pres\\_112\\_16.html](https://www.it.nrw.de/presse/pressemitteilungen/2016/pres_112_16.html).

<sup>10</sup> Vgl. Pressemitteilung von IT.NRW vom 28. April 2017 [https://www.it.nrw.de/presse/pressemitteilungen/2017/pres\\_106\\_17.html](https://www.it.nrw.de/presse/pressemitteilungen/2017/pres_106_17.html)

### **Einkommensentwicklung**

Zahlen zum verfügbaren Einkommen der privaten Haushalte aus der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung lagen zum Zeitpunkt der Berichtserstellung für das Jahr 2016 noch nicht vor. 2015 lag das verfügbare Einkommen der privaten Haushalte je Einwohner bei 21 336 Euro und damit um 1,5 % höher als im Vorjahr ([Link zum Indikator 4.5](#)).

Das durchschnittliche Einkommen sagt noch nichts über die Einkommensverteilung. Eine Kennziffer für die Ungleichheit der Einkommensverteilung ist das 90/10 Dezilsverhältnis der gewichteten Pro-Kopf-Einkommen. Dieses lag 2016 bei 3,76. Das bedeutet, dass die Äquivalenzeinkommen<sup>11</sup> der oberen 10 Prozent der Einkommensverteilung mindestens 3,76 mal höher liegen, als die der unteren 10 Prozent ([Link zum Indikator 7.1](#)).

### **Relative Einkommensarmut**

Im Jahr 2016 waren 16,7 % der nordrhein-westfälischen Bevölkerung von relativer Einkommensarmut betroffen. D.h. sie hatten weniger als 60 % des mittleren nordrhein-westfälischen Einkommens zur Verfügung<sup>12</sup> ([Link zum Indikator 7.3](#)).

Wie schon in den Vorjahren, war 2016 das Armutsrisiko von Erwerbslosen mit 57,0 %, Personen aus Geringqualifizierten-Haushalten<sup>13</sup> mit 41,4 %, Alleinerziehenden und ihren Kindern mit 40,8 % sowie Personen ohne deutsche Staatsangehörigkeit mit 40,5 % stark überdurchschnittlich. Gleiches gilt für die „sonstigen Nichterwerbspersonen“, deren Armutsrisikoquote 2016 bei 40,7 % lag. Zu dieser Gruppe zählen erwachsene Personen ohne Renten- oder Pensionsbezug, die sich aus unterschiedlichen Gründen (z. B. familiäre oder gesundheitliche Gründe oder weil sie sich noch im Bildungssystem befinden) vom Arbeitsmarkt zurückgezogen haben.

### **Mindestsicherungsleistungen**

Zu den Mindestsicherungsleistungen zählen in der nordrhein-westfälischen Sozialberichterstattung:

- Gesamtregelleistungen nach dem Sozialgesetzbuch Zweites Buch (SGB II) „Grundsicherung für Arbeitsuchende“ (Arbeitslosengeld II / Sozialgeld)<sup>14</sup>
- Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung nach dem Sozialgesetzbuch Zwölftes Buch (SGB XII) „Sozialhilfe“,
- Hilfe zum Lebensunterhalt außerhalb von Einrichtungen nach dem SGB XII und
- Regelleistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz.

---

<sup>11</sup> Das Äquivalenzeinkommen ist ein gewichtetes Pro-Kopf-Einkommen je Haushaltsmitglied, das ermittelt wird, indem das Haushaltsnettoeinkommen durch die Summe der Bedarfsgewichte der im Haushalt lebenden Personen dividiert wird. Dem Haushaltsvorstand wird das Gewicht = 1 zugeordnet, für die weiteren Haushaltsmitglieder werden Gewichte von < 1 eingesetzt, weil angenommen wird, dass sich durch gemeinsames Wirtschaften Einsparungen erreichen lassen.

<sup>12</sup> Die Armutsrisikoquote gibt an, wie hoch der prozentuale Anteil der Personen mit einem Einkommen unterhalb der Armutsrisikoschwelle an der Bevölkerung ist. Die Armutsrisikoschwelle liegt bei 60 % des Medians der Äquivalenzeinkommen der nordrhein-westfälischen Bevölkerung. Im Jahr 2016 waren das 946 Euro ([Link zum Indikator 7.2](#)).

<sup>13</sup> Haushalte in denen die Person mit dem höchsten Einkommen eine niedrige Qualifikation (= ohne Abschluss der Sekundarstufe II) aufwies.

<sup>14</sup> Die Statistik der Bundesagentur für Arbeit zur Grundsicherung für Arbeitsuchende nach dem SGB II wurde im April 2016 revidiert. Nach Revision werden Personen aus Bedarfsgemeinschaften nach dem SGB II nach einem erweiterten Zähl- und Gültigkeitskonzept erfasst (vgl. Bundesagentur für Arbeit, Statistik 2016). Zu den Empfänger/-innen von Mindestsicherungsleistungen werden nach Revision die Regelleistungsberechtigten (RLB) gezählt, die die Grundregelleistung (Arbeitslosengeld II/Sozialgeld) erhalten (vgl. Erläuterung zum [Indikator 7.4](#)).

Zum Jahresende 2016 waren rund 2,15 Millionen Menschen in Nordrhein-Westfalen auf Mindestsicherungsleistungen angewiesen. Damit lag die Zahl der Personen mit Bezug von Mindestsicherungsleistungen um rund 14 000 (+0,7 %) höher als 2015 ([Link zum Indikator 7.4](#)).

Dieser Anstieg ist allein auf den Anstieg bei den Empfänger/-innen von Regelleistungen nach dem SGB II zurückzuführen. Bei allen anderen Leistungsarten war die Zahl der Empfänger/-innen von 2015 auf 2016 rückläufig.

So gab es bei der Zahl der Empfänger/-innen von Regelleistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz nach dem Höchststand zum Jahresende 2015 einen Rückgang um 14,6 % auf rund 191 000 Empfänger/-innen.<sup>15</sup> Damit ist der Anteil der Personen mit Bezug von Asylbewerberleistungen an den Mindestsicherungsempfänger/-innen insgesamt wieder etwas gesunken auf 8,9 % im Jahr 2016 (2015: 10,5 %).

Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung nach dem SGB XII bezogen Ende 2016 rund 267 000 Personen. Das waren etwas weniger (-0,2 %) als Ende 2015. Auch die Zahl der Empfänger/-innen von laufender Hilfe zum Lebensunterhalt außerhalb von Einrichtungen war leicht rückläufig. Diese Leistung erhielten Ende 2016 rund 38 000 Menschen und damit 2,1 % weniger als im Vorjahr.

Dagegen ist die Zahl der Empfänger/-innen von Regelleistungen nach dem SGB II weiter gestiegen (+3,0 %) und lag im Dezember 2016 bei rund 1,65 Millionen Menschen. Das waren knapp 48 000 mehr als im Dezember 2015. Eine Differenzierung nach Staatsangehörigkeit zeigt, dass dieser Anstieg auf die deutlich gestiegene Zahl der SGB-II-Empfänger/-innen ohne deutsche Staatsangehörigkeit zurückzuführen ist (+19,1 %). Die Zahl der SGB-II-Empfänger/-innen mit deutscher Staatsangehörigkeit war hingegen rückläufig (-3,6 %). Ende 2016 hatten rund ein Drittel der Empfänger/-innen von Regelleistungen nach dem SGB II keine deutsche Staatsangehörigkeit (33,7 %). 2015 lag der Anteil bei 29,2 %.<sup>16</sup> Der Zuwachs bei den SGB-II-Empfänger/-innen ohne deutsche Staatsangehörigkeit dürfte sich zumindest teilweise daraus speisen, dass die Asylbewerber/-innen die Ende 2015 Regelleistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz bezogen haben und bis Ende 2016 als Asylberechtigte anerkannt wurden, nach der Anerkennung bei entsprechendem Bedarf Anspruch auf SGB-II-Leistungen hatten. Im Dezember 2016 zählten 9,5 % der erwerbsfähigen Leistungsberechtigten zu den Personen, die im Kontext der Fluchtmigration nach Nordrhein-Westfalen gekommen waren<sup>17</sup> (vgl. Bundesagentur für Arbeit, 2017b).

Empfänger/-innen von Regelleistungen nach dem SGB II stellen mit 76,9 % nach wie vor mit großem Abstand die größte Gruppe der Mindestsicherungsempfänger/-innen.

<sup>15</sup> Vgl. auch die Pressemitteilung von IT.NRW vom 13. Juli 2016:

[https://www.it.nrw.de/presse/pressemitteilungen/2016/pres\\_181\\_16.html](https://www.it.nrw.de/presse/pressemitteilungen/2016/pres_181_16.html)

<sup>16</sup> Informationen zum Mindestsicherungsbezug bis auf Gemeindeebene finden sich in der Landesdatenbank ([www.landesdatenbank.nrw.de](http://www.landesdatenbank.nrw.de)) unter dem [Code 228 Sozialberichterstattung](#).

<sup>17</sup> Dazu zählen in der statistischen Berichterstattung der Bundesagentur für Arbeit Personen mit einer Aufenthaltserlaubnis aus völkerrechtlichen, humanitären oder politischen Gründen, mit einer Aufenthaltsgestattung oder mit einer Duldung.

### Öffentliche Haushalte

Die Lage der öffentlichen Haushalte ist eine wesentliche Rahmenbedingung für den Spielraum sozialpolitischen Handelns. Im Jahr 2016 sind die Steuereinnahmen des Landes Nordrhein-Westfalen auf 53,7 Milliarden Euro gestiegen (+7,8 % im Vergleich zum Vorjahr; [Link zum Indikator 3.1](#)). Die bereinigten Gesamteinnahmen (68,4 Milliarden Euro) im Landeshaushalt NRW sind mit +7,4 % gegenüber dem Vorjahr deutlicher gestiegen als die bereinigten Gesamtausgaben (68,3 Milliarden Euro; +6,1 %). Erstmals in diesem Jahrtausend waren die Einnahmen höher als die Ausgaben und der Finanzierungssaldo fiel damit mit +0,1 Milliarden Euro positiv aus ([Link zum Indikator 3.2](#)).

Die Gesamtverschuldung des Landes NRW hat 2016 dennoch mit 140,8 Milliarden Euro einen neuen Höchststand erreicht (+0,8 % gegenüber dem Schuldenstand des Vorjahres, [Link zum Indikator 3.3](#)).

Diese und weitere Sozialindikatoren können abgerufen werden unter <http://www.sozialberichte.nrw.de/indikatoren/>.

### **Literatur**

Bundesagentur für Arbeit. Statistik (2016): Revision der Statistik der Grundsicherung für Arbeitsuchende nach dem SGB II - Revisionseffekte. Nürnberg

Bundesagentur für Arbeit. Statistik (2017a): Beschäftigungsstatistik: Korrektur vorläufiger Werte für das 2. Halbjahr 2016. Nürnberg.

Bundesagentur für Arbeit. Statistik (2017b): Migrations-Monitor Arbeitsmarkt: Personen im Kontext von Fluchtmigration. 31.03.2017. Nürnberg.

Statistisches Bundesamt (2017): Mikrozensus 2016. Qualitätsbericht. Wiesbaden

Düsseldorf, den 12.01.2018

Information und Technik Nordrhein-Westfalen (**IT.NRW**)

Im Auftrag des Ministeriums für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen

**Ministerium für Arbeit,  
Gesundheit und Soziales  
des Landes Nordrhein-Westfalen**

